

## **Studienführer Schulpraktische Studien : Modul Pragmatik II**

### INFORMATIONEN, Tipps und Tricks von Lehrenden und Studierenden

#### DAS MODUL SCHULPRAKTISCHE STUDIEN ODER „DIE NAGELPROBE DES GESCHICHTSSTUDIUMS“

Innerhalb Ihres Fachstudiums Geschichte ist das Modul Schulpraktische Studien DER Ort, an welchem Sie erkennen können, ob Sie Geschichtsunterricht wirklich lehren können und wollen. Davon hängt letztendlich die Überlegung ab, ob Sie das Fach Geschichte für das Lehramt auch weiterhin studieren möchten. Wir sehen darum in unserer Lehre und Betreuung eine besondere Relevanz für dieses Modul. In jahrelangem Austausch von Erfahrungen haben wir, Lehrende und Studierende gemeinsam, Seminarprogramme und Themenschwerpunkte entwickelt und verfeinert. Wir organisieren diese Seminarprogramme im Modul Pragmatik II.

Das Fachpraktikum Geschichte besteht aus drei Teilen. In der Praktikumsvorbereitung mit zwei Semesterwochenstunden, die „Praxis des historischen Lernens“ genannt wird, bereiten wir Sie intensiv auf die Planung, Gestaltung und Auswertung von Geschichtsunterricht vor. Im darauf folgenden Blockpraktikum von insgesamt fünf Wochen in der vorlesungsfreien Zeit sind wir für Sie Ansprechpartner und Berater. Wir besuchen Sie an Ihren Schulen und besprechen Ihren Unterricht sowie mögliche Schwierigkeiten. Während dieser Zeit finden an drei Nachmittagen verpflichtende Seminarsitzungen zu neu aufgetretenen fachdidaktischen Fragen oder zu möglichen Hilfestellungen statt. Den dritte Teil der Schulpraktischen Studien, die Praktikumsnachbereitung, führen wir zumeist in Form einer Blockveranstaltung an einem Wochenende im darauf folgenden Semester durch. Weiter unten und in den Links finden Sie differenzierte Ausführungen dazu.

#### *VOM ERSTEN ALLGEMEINEN SCHULPRAKTIKUM ZUM FACHPRAKTIKUM GESCHICHTE*

Vorab: Was am Anfang oft falsch gemacht wird: Immer wieder sitzen zu Beginn des Moduls „Praxis des historischen Lernens“ Studierende in der Einführungsveranstaltung, die sich zuvor nicht beim ZFL angemeldet haben, was nicht sein darf. Das ZFL sucht für Sie eine Praktikumschule aus und teilt Sie den offenen Plätzen in den Schulen und den Seminargruppen des Historischen Instituts zu. Bitte also die Anmeldezeiten und - formen des ZFL beachten! Weitere Informationen finden Sie hier:

<http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/zentren/zfl/>

Ihre ersten Praktikumserfahrungen haben Sie bereits mit dem Allgemeinen Schulpraktikum gesammelt, Sie haben vorbereitet, unterrichtet und reflektiert. Zwei Semester später haben Sie sich für das Fachpraktikum in Geschichte entschieden und sind neugierig, worauf Sie sich nun einstellen sollten. Sie werden feststellen, dass der Unterschied zwischen den Allgemeinen Schulpraktikum und

dem Fachpraktikum gar nicht so groß ist! Auch wir bitten Sie, bestimmte Formalien in Bezug auf Anwesenheit, Verhalten, Kleidung etc. zu beachten. Auch wir weisen Sie darauf hin, dass die Praktikumszeit keine Zeit lässt, um nebenbei noch zu jobben bzw. Hausarbeiten oder Klausuren zu schreiben. Melden Sie sich zum Praktikum nur dann an, wenn es Ihre Zeit wirklich zulässt.

Zum Fachpraktikum Geschichte leiten wir über mit einem **ABER** und **UND**: Allgemeines Schulpraktikum **UND** Fachpraktikum werden ähnlich, **ABER** auch anders vorbereitet **UND** durchgeführt.

## TEIL 1: VORBEREITUNG IM SEMINAR „PRAXIS DES HISTORISCHEN LERNENS“

Wir bereiten Sie auf ein Fachpraktikum vor, **UND** das bedeutet, dass wir an einem exemplarischen Inhalt zur Geschichte, wie zum Beispiel Französische Revolution, der Geschichte der deutschen Teilung oder Migrationsgeschichte die Erstellung einer Unterrichtseinheit üben und einzelne mögliche Unterrichtsphasen simulieren und reflektieren. Wir diskutieren die Entscheidungs- und Bedingungsfelder des Unterrichts. Wir didaktisieren und strukturieren eine komplette Unterrichtseinheit mit Bezügen zu den Lehrplänen Geschichte, zu geschichtskulturellen Prägungen einzelner Lerngruppen und zu aktuellen neueren Forschungsfragen. Darin enthalten sind Übungen zur didaktischen Profilierung, zur Sachanalyse, zur Erstellung eines Verlaufsplanes zur Unterrichtseinheit sowie Übungen zu Kompetenz- und Lernzielentscheidungen. Wir lassen Sie nicht allein, wenn es den Einsatz von fachspezifischen Medien und Methoden zu reflektieren gibt. Wir lesen und beurteilen, welche Geschichtsbücher und Jugendbücher, Text- und Bildquellen, digitale Medien sowie Geschichtskarten fach- und schülerorientiert zum exemplarischen Thema eingesetzt werden könnten und wenden diese in simulierten Unterrichtsphasen an. In einer letzten Phase dieses Seminars simulieren und beurteilen wir exemplarische Unterrichtsphasen wie Einstieg, Überleitungen, Auswertung von Arbeitsergebnissen, Gestaltung eines Tafelbildes, einen möglichen Transfer oder Gegenwartbezüge. Wir gestalten auch selbst Lernarrangements und Unterrichtsmaterialien, zum Beispiel Arbeitsblätter oder Medien zur räumlichen sowie zeitlichen Orientierung, wie Zeitleisten, Zeitrollen oder Dioramen. Wir beobachten und reflektieren videografierten Geschichtsunterricht. Am Ende dieses vorbereitenden Seminars sollten Sie in der Lage sein, in Ihrer zukünftigen Klasse eine eigene Unterrichtseinheit zu gestalten und durchzuführen. Ein Beispiel für eine Seminarplanung finden Sie hier: **Anlage A** (s. u.)

## Teil 2: BLOCKPRAKTIKUM VON 5 WOCHEN

„Sind sie Facebook“?, dies sind häufige Schülerfragen an Praktikantinnen und Praktikanten und Themen, die Jugendliche sehr interessieren. Interesse für Geschichte? „Wenig“, so sagen Studierende nach dem Praktikum. **UND** sie treffen auf weitere Schwierigkeiten: Geschichtsstunden liegen in Randstunden und die Kinder sind müde. **UND** dann sind die Schulbücher oft viel zu schwer, so dass die Texte nicht verstanden werden. Man muss eigene Texte schreiben, **ABER** das ist für einen Praktikanten eine große Herausforderung! „Geschichte zu unterrichten ist besonders herausfordernd und besonders verantwortungsvoll“, diese Erfahrung machen die Studierenden. Mit dem üblichen verbreiteten Schema Erklären, Verstehen, Anwenden und Üben lässt sich Geschichtsunterricht nicht

qualifiziert gestalten, da er eine Vielfalt an fachlichen Reduktionen, Inhalten, fachspezifischen Methoden, Problematisierungen, Deutungen, Transfers u.a.m. zulässt. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre vorunterrichtlichen und nicht immer unproblematischen Deutungen aus der Geschichtskultur mit, die Lehrende kennen und berücksichtigen sollten. Studierende erzählen oft, dass sie im Fachpraktikum Geschichte merken, dass sie eine besondere Verantwortung für das gegenwärtige und zukünftige Denken und Handeln der Jugendlichen tragen. Diese haben unterschiedlich ausgeprägte Formen von Geschichtsbewusstsein, die es zu fördern gilt. Historischer Unterricht ist immer auch politischer Unterricht! Ein guter Geschichtslehrer ist immer auch über aktuelle politische Probleme des Weltgeschehens informiert und nutzt sie für seine Unterrichtsplanung. Die abendlichen Nachrichten, zum Beispiel zu Wahlen und Revolutionen, zeigen Lehrenden jeden Tag neu, welche Gegenwartsbezüge sich anbieten, um Erfahrungen aus der Geschichte nutzbar zu machen. Es ist von Bedeutung, dass Lehrende erkennen, was Geschichte mit dem Lebensalltag ihrer Schülerinnen und Schüler zu tun hat. Die Schülerfrage „Sind sie Facebook“ kommt aus dem Schüleralltag, kann aber durchaus für die Erschließung von Vergangenheit genutzt werden, indem die Pfalzen und Klöster als Kommunikationsorte des Mittelalters thematisiert werden - die Klöster als Orte zur Wissensvermittlung und -tradierung sowie die Königspfalzen als Zentren der Herrschaftskommunikation. Hier erneut ein **ABER**: Der Informationsstand der Studierenden zu den vielfältigen Themen ist häufig noch gering, da das Fachstudium notwendigerweise exemplarisch angelegt ist oder das Schulbuch als Medium, das für Schüler verfasst ist, eine solide fachliche Erarbeitung nicht ersetzen kann. Zu einzelnen historischen Schwerpunkten wären die Tipps zu umfangreich. Nutzen Sie darum die Basisartikel in Fachzeitsungen wie ‚Geschichte lernen‘ oder ‚Praxis Geschichte‘. Fragen Sie die Fachhistoriker oder Epochenexperten nach neuen Übersichtsdarstellungen, Quellenbänden oder aktuellen Kontroversen der Geschichtswissenschaft, die auch schon für Schülerinnen und Schüler interessant sein können. Allerdings ist über den soliden fachlichen Hintergrund die Berücksichtigung des Gegenwarts- und Existenzbezugs von Geschichte für einen guten Geschichtsunterricht ein zentrales Anliegen. Ein guter Geschichtsunterricht kann und muss den Lernenden helfen, Vergangenheitsdeutungen und Gegenwartsverständnis zu nutzen, um die Zukunft mit zu gestalten (frei nach Jeismann). Nutzen Sie also diese fünf Wochen um zu erkennen, ob Sie eine Lehrkraft sein möchten und sein können, die Kindern und Jugendlichen hilft, ihren Platz in der demokratischen Gesellschaft zu finden. Wenn Sie diese Aufgabe bei der Planung und Durchführung einer jeden Geschichtsstunde bedenken, sind Sie auf einem guten Weg.

**UND** das gibt es alles zu tun:

Die erste Woche beginnt mit Schulerkundung, Hospitationen, Einarbeitung in den schulinternen Lehrplan Geschichte, Absprachen und Vorbereitungen von Unterrichtseinheiten und -stunden. In den folgenden vier Wochen erweitern Sie Ihre Tätigkeiten: Sie führen eigenständig Unterricht durch, manchmal mit Betreuung durch Ihre Mentoren und Praktikumsleitung. Die hospitierten oder gehaltenen Unterrichtsstunden müssen reflektiert werden. Fangen Sie nicht zu spät damit an, sich kontinuierlich Notizen zu den täglichen Erfahrungen zu machen, so raten ehemalige Praktikantinnen und Praktikanten. Arbeiten Sie bereits jetzt und ebenso kontinuierlich an Ihrem Praktikumsschwerpunkt zu einem fachdidaktischen Inhalt. In drei nachmittäglichen Seminarveranstaltungen beraten wir Sie zu individuellen Wünschen oder Problemen, zum Umgang mit schwierigen Situationen oder Lernenden und vielem mehr. **UND** dann gibt es noch etwas ganz Wichtiges am Ende Ihrer fünf Wochen zu erledigen: Es gab Lehrende und Lernende, die sich für Sie engagiert haben und denen gedankt werden muss. Oft backen Praktikantinnen und Praktikanten

dem Lehrerkollegium oder einzelnen Klassen noch einen Kuchen. Sie danken besonders ihrem Mentor mit einem neuen Fachbuch oder einer schönen Zeitleiste. Zwei Praktikanten, die während des Praktikums einer Projektgruppe ein mittelalterliches Spiel erarbeitet hatten, haben dieses zum Beispiel den Fachlehrern Geschichte überlassen. Denken sie immer daran, dass Praktika eine Zusatzbelastung für Schulen bedeuten und dass nach Ihnen Praktikantinnen und Praktikanten folgen werden, die von dem guten Eindruck, den Sie hinterlassen, profitieren können.

Wie genau Ihr fünfwöchiges Praktikum verlaufen sollte und was Sie davon in Ihre Praktikumsmappe/Ihr Portfolio aufnehmen sollten, finden Sie hier: **Anlage B** (s. u.)

### TEIL 3: DIE PRAKTIKUMSNACHBEREITUNG

Die Zeit zwischen Praktikumsende und Semesterbeginn nutzen Sie, um Ihre Praktikumsmappe/Ihr Portfolio fertig zu stellen, damit Sie der Praktikumsgruppe Ihre Unterlagen in der nachbereitenden Veranstaltung präsentieren können. Ihre Erfahrungen sind nicht nur Ihnen, sondern der gesamten Gruppe wichtig. Ihre ausgearbeiteten Unterrichtsmittel sind Beispiele und Grundlagen für Gespräche über Unterricht. Herzstück dieser Veranstaltung sind Ihre Praktikumschwerpunkte, die Sie im Verlauf Ihres Fachpraktikums entwickelt haben. Diese sind abhängig von den individuellen Schwerpunkten der Schule, ihrer Lehrpläne oder von Ihren eigenen positiven und negativen Erfahrungen und sollen fachdidaktisch ausgerichtet sein. Manche Studierende hatten Schwierigkeiten mit dem Einsatz von Geschichtskarten und entwickelten dazu Lösungen. Andere machten zu Beginn der Unterrichtseinheit „Steinzeit“ eine kleine Studie über die umfangreichen vorunterrichtlichen Kenntnisse der Kinder. Zwei Praktikanten zum Beispiel hatten Probleme mit Neonazis in der Klasse und entwickelten hierzu eine kleine Elternbroschüre. Es sind Ihre Erfahrungen, von denen alle im Seminar profitieren können.

**Und** hier noch einige Literaturhinweise zu geschichtsdidaktischen und allgemeindidaktischen Titeln zum Schulpraktikum:

- H. Gies: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung. Stuttgart 2004.
- H. Günther-Arndt (Hrsg.): Geschichtsdidaktik. 5. Aufl. Berlin 2011, darin besonders Norbert Zwölfer, Die Vorbereitung einer Geschichtsstunde, S. 197-205.
- K. Bergmann/R. Rohrbach: Chance Geschichtsunterricht. Schwalbach 2005.
- H. Kretschmer/J. Stary. Schulpraktikum. 7. Auflage Berlin 2007.
- M. Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. 10. Aufl. Seelze-Velber 2012.

## Beispiel für eine Seminargestaltung zur Praktikumsvorbereitung - Thema: Migration Deutscher nach Amerika

Im vorbereitenden Seminar zum Schulpraktikum Geschichte werden auf der Grundlage der in der Modulstruktur festgelegten vier Felder die fachbezogenen Kompetenzen Diagnostizieren, Beurteilen, Unterrichten, Reflektieren, Kommunizieren und Forschen angestrebt: Auf dem Hintergrund eines konkreten fachwissenschaftlichen Inhaltes wie Migration, Französische Revolution, Weimarer Republik etc. wird eine Unterrichtseinheit geplant, werden Unterrichtsstunden entworfen und im Seminar durchgeführt und es wird Unterricht beobachtet und reflektiert.

**1. Sitzung:** Kennen lernen, Organisatorisches, Anfragen, Erwartungen, Lehrerpersönlichkeit und selbst erfahrene Lehre.

Besprechung des fachlich-thematischen Schwerpunktes: *Migration Deutscher nach Amerika*.

**2. Sitzung:** Entscheidungs- und Bedingungsfelder des Unterrichts am Beispiel.

**3. Sitzung:** Überblick über Literatur und Hilfsmittel zu Theorie und Praxis:

Präsentation der SeminarteilnehmerInnen: Bücher, Bilder, Zeitschriftenartikel oder Kopien von Unterrichtsmaterialien zum Thema „Migration“.

Übung: Sachanalyse.

Arbeitsauftrag: Erarbeitung einer Sachanalyse zur Migration Deutscher nach Amerika.

Arbeitsauftrag zur 8. Sitzung: Zeitleiste zum Thema.

**4. Sitzung:** Einführung in die Didaktisierung und Strukturierung einer Unterrichtseinheit:

Der Lehrplan des Landes Hessen.

Sachanalyse des Themas: Wesentliche Inhalte mithilfe der didaktischen Reduktion.

Arbeitsauftrag: Ausformulierung, Herstellung eines Glossars/Lexikons zu den zentralen Begriffen des Themas.

**5. Sitzung:** Einführung in die Didaktisierung und Strukturierung einer U-Einheit:

Diskussion des Glossars/der Begriffe als Basis für den **Verlaufsplan** zur Unterrichtseinheit.

Erstellung eines Verlaufsplanes.

Einführung: Kompetenzen/Groblernziele im historischen Lernen und passend zum Verlaufsplan der Einheit.

**6. Sitzung:** Fortsetzung: Didaktisierung und Strukturierung einer U-Einheit:  
Feinlernziele zum Thema und Entwicklung von Aufgabenstellungen für Schülerinnen und Schüler aus der Lernzielstellung.  
Erarbeitung eines Stundenverlaufsplanes.

**7. Sitzung:** Exemplarische Methodenauswahl und Strukturierung zum Schwerpunktthema:  
Das Thema Migration in Schulbüchern und im Jugendbuch: Simulation von je zwei  
differenten Unterrichtsbeispielen.

**8. Sitzung:** Exemplarische Methodenauswahl und Strukturierung zum Schwerpunktthema:  
Migration verstehen durch Lernarrangements/Differenzierung/fächerübergreifenden  
Unterricht: Simulation.  
Präsentation: Zeitleiste zum Thema.

**9. Sitzung:** Exemplarische Medienauswahl zum Thema:  
Zwei Bilder, zwei Texte, zwei Karten zur Migration im Vergleich: Simulation.

**10. Sitzung:** Exemplarische Methodenauswahl:  
Gelungene Einstiege: Simulation  
Gegenwartsbezug/Oral History im Gegensatz zur Geschichtserzählung: Simulation.

**11. Sitzung:** Auswertungshilfen von SchülerInnenarbeiten nach Arbeitsphasen mit Kriterien:  
Simulation.

**12. und 13. Sitzung:** Videoanalyse von Geschichtsunterricht: Kriterien der U-Beobachtung:  
Lehrer-Schüler-Aktivität, Sprache und Körpersprache, fachdidaktische Überlegungen.

**14. Sitzung:**  
Was ist guter Geschichtsunterricht?  
Hinweise/ Praktikumsbericht / Praktikumsmappe etc.

## Anregungen zum Praktikumsverlauf und Hinweise zum Praktikumsbericht

### 1. Woche

- Vorstellung in der Schule: bei der Schulleitung, durch Aushang eines DIN-A-4-Blattes mit Foto und einige Informationen zu Ihrer Person im Lehrerzimmer.
- Schulerkundung: Information über das Schulkonzept, Sammeln von Informationen zu kulturellen, sozialen und pädagogischen Besonderheiten der Schule, Beobachtung des Schulklimas. Informationen zu den Lehrbüchern, zur Lehrer- und Schülerbücherei.
- Hospitationen: Beobachtung von Klassenstrukturen, Unterrichtsformen, Schülerverhalten usw. Beobachtung eines Vormittags in einer Klasse mit Pausen.
- Tagespensum: Nach Möglichkeit fünf bis sechs Stunden, auch in Ihrem zweiten Unterrichtsfach.
- Erste Überlegungen zum Praktikumsschwerpunkt: Vertiefte fachdidaktische Beobachtungen und Erarbeitungen, eventuell auch empirisch (siehe Vorschläge).
- Eigene Unterrichtstätigkeit: Mitarbeit bei Einzel- und Gruppenarbeiten oder Übernahme erster Unterrichtssequenzen.
- Wenn möglich Teilnahme an Konferenzen, Aufsichten und anderen schulischen Aktivitäten.
- Gespräche mit dem Mentor und gemeinsame Planung von selbstständigem Unterricht in den kommenden Wochen.

### Für den Praktikumsbericht

1. Kurze Vorstellung der Praktikumschule mit ihren Besonderheiten. Überlegungen zur Einhaltung des Schulkonzeptes.
2. Formulierung der persönlichen Erwartungen an das Praktikum oder auch der Sorgen.
3. Protokoll eines Klassenalltags über fünf oder sechs Stunden mit den Pausen.
4. Drei Beobachtungsprotokolle unter jeweils wechselnden Schwerpunkten (siehe Aspekte zur Unterrichtsbeobachtung).

### 2. bis 4. Woche

- Fortsetzung der Arbeit der ersten Wochen.
- Festlegung des Praktikumsschwerpunktes und gezielte Beobachtungen, Erarbeitungen oder Erhebungen dazu.
- Eigener Unterricht (ca. 20 Stunden): Übernahme von Einzelstunden mit anschließender Reflexion mit dem Mentor und den MitpraktikantInnen; Planung und Durchführung einer

Unterrichtseinheit mit ausführlicher Unterrichtsvorbereitung. Achtung: Gegenseitige Hospitation sollte selbstverständlich werden.

- Besuch durch die Praktikumsleitung. Vorlage einer Unterrichtsvorbereitung mit einer kurzen Information zur Klasse, mit den Unterrichtszielen, Didaktisch-methodischen Überlegungen, einem Verlaufsplan und Angaben zu Materialien und Literatur im Anhang. (Zusendung per Mail am Tag vor dem Besuch bis spätestens 17.00 Uhr).

#### Für den Praktikumsbericht

Thema, Bedingungsanalyse, Sachanalyse zur Unterrichtseinheit, methodisch-didaktische Überlegungen zur Unterrichtsreihe mit den Kompetenzfestlegungen sowie Lernzielen der Reihe, Stoffverteilung auf die Einzelstunden, methodisch-didaktische Überlegungen zu den Einzelstunden mit Verlaufsplanung und allen verwendeten Materialien (**Arbeitsblätter**)!!!!, Reflexion jeder Stunde und Gesamtreflexion der Einheit. Literaturangaben.

(Alternativ: bei offenen Unterrichtsformen: Thema, knappe Sachanalyse, Gliederung des Themas, Analyse der Bedingungen in der Lerngruppe, Didaktisch-methodische Überlegungen, Tages- oder Wochenpläne mit allen Materialien).

#### 5.Woche

- Fortsetzung des Unterrichts.
- Intensive Arbeit am Praktikumsschwerpunkt, eventuell Fertigstellung der Auswertung empirischer Erhebungen etc.
- Auswertung des Praktikums mit den Schülerinnen und Schülern, Auswertung mit den Mentorinnen und Mentoren (eventuell Annahme des Erhebungsbogens) und persönliche Reflexion.
- Verabschiedung von den Klassen, der Schulleitung sowie von den Mentoren mit einem kleinen „Dankeschön“.

#### Für den Praktikumsbericht

1. Darstellung des Praktikumsschwerpunktes.
2. Darstellung der Auswertung mit den Schülerinnen und Schülern.
3. Persönliche Auswertung des Praktikums mit Rückbezug auf die Erwartungen vor fünf Wochen und mit Einbezug des Mentorengespräches.

Zusammenstellung der Mappe und Abgabe bis zur nachbereitenden VA.

Nicht vergessen: Schülerarbeiten, Fotografien von Tafelskizzen, Zeitleisten, Thementisch etc. Literaturangaben.

#### Alternative:

Teile der Mappe können gemeinsam mit MitpraktikantInnen erstellt werden, zum Beispiel Beurteilung des Schulkonzeptes oder gemeinsam vorbereiteter Unterricht.